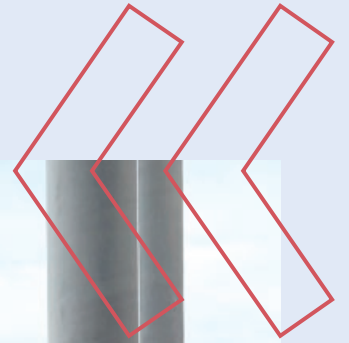


WIR

Magazin der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann



Alle
Jahre wieder

Weihnachtsbaum in Berlin

AUSGABE 02/2022



Ausbildung/Duales Studium

Nachwuchs
neu gedacht

Medaillenregen

Lebenshilfe-Team bei
den Special Olympics Spielen

Reittherapie

Therapeuten
auf vier Beinen

Inhalt

- 2 Inhalt & Impressum
- 3 Vorwort & Weihnachtsbaum in Berlin
- 4 **Titelgeschichte:**
Nachwuchs neu gedacht

Kreisweit

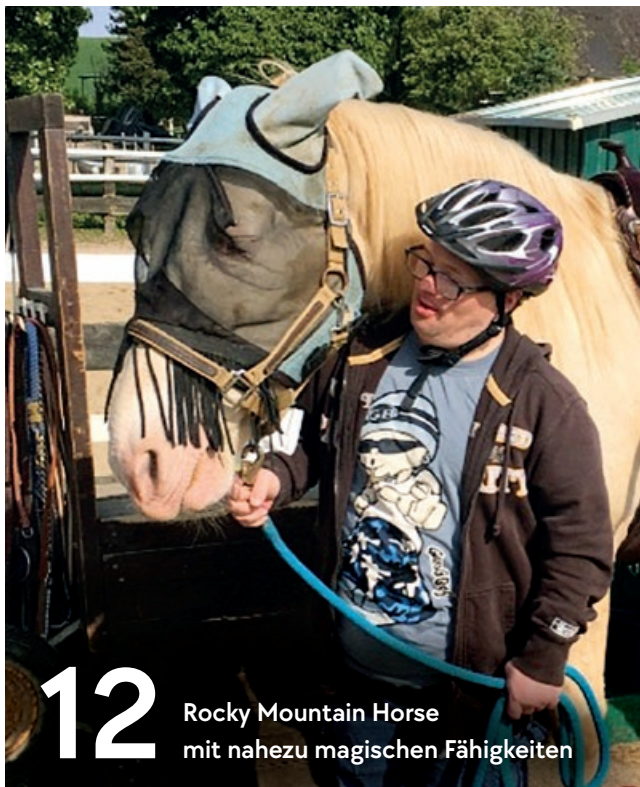
- 6 Frischer Wind kommt aus Ostwestfalen-Lippe
- 7 Ein bekanntes Gesicht
- 8 Ein gut aufgestelltes Team

FOLGEN SIE UNS

Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen
Sie uns auf unseren sozialen Kanälen:



www.facebook.com/LebenshilfeMettmann
www.instagram.com/lebenshilfe_kreis_mettmann



12 Rocky Mountain Horse
mit nahezu magischen Fähigkeiten

Aus den Bereichen

- 10 Geschäftsstelle:
Adventskalender
- 11 Wohnhaus Wordenbecker Weg:
Tanz- und Theaterkurs
- 12 Wohnhaus Heiligenhaus:
Reittherapie
- 13 Betreutes Wohnen:
WG in Ratingen Homberg

Aus dem Verein

- 14 Social Day in Velbert / Heiligenhaus
- 15 Stiftung: Spenden, stiften, helfen
- 16 Auf einen Kaffee mit...
- 17 Wir heißen willkommen & Wir trauern um
- 18 Kurznachrichten
- 20 Termine



8 Medaillenregen
bei den Special Olympics Spielen

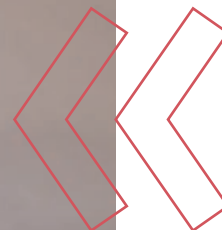
Impressum

Herausgeber und Anschrift der Redaktion: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Kreisvereinigung Mettmann
Grütstraße 10 . 40878 Ratingen . Tel. 02102 551 92 40
Redaktion: verantwortlich Caroline Hutschenreuter (CH),
Hannah Blazejewski (HB)
Layout: Frisch ans Werk . www.frischanswerk.de
Erscheinungstermin: Dezember 2022 (erscheint zweimal jährlich)
Redaktionsschluss: Beiträge und Leserbriefe für das nächste
Magazin bitte bis zum 30. April 2023 einreichen .
Anregungen und Beiträge bitte per E-Mail an:
caroline.hutschenreuter@lebenshilfe-mettmann.de

Titelbild: Die Lebenshilfe übergibt dem Deutschen Bundestag
den Weihnachtsbaum, der in diesem Jahr ihren Schmuck trägt.
Foto: Lebenshilfe/Hans D. Beyer

Dieses Magazin wurde auf 100% Altpapier gedruckt.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



in den letzten Monaten konnten wir endlich wieder die ersten gemeinsamen Feste in unseren Einrichtungen feiern – darüber haben sich alle gefreut und gerade die Begegnungen und vielen Gespräche mit Ihnen wieder genossen.

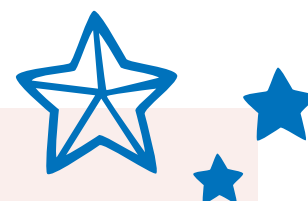
Nach wie vor beschäftigt uns der Fachkräftemangel, neue und qualifizierte Mitarbeitende zu finden ist schwer. Daher sind wir froh, dass unsere Job-Kampagne so erfolgreich ist.

Daneben setzen wir unseren Fokus auch auf unseren Nachwuchs, unsere Auszubildenden und Dualen Studenten, die mit uns in die Zukunft starten.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche und schöne Adventszeit und viel Vergnügen bei der Lektüre unseres **WIR Magazins**.

Ihre

Nicole Reinhold-Dünchheim
1. Vorsitzende des Vorstands



ALLE JAHRE WIEDER

Berlin

Weihnachtsbaum unserer Lebenshilfe leuchtet für die Bundestagsabgeordneten in Berlin

Traditionell wird jedes Jahr eine andere Lebenshilfe eingeladen, den Baumschmuck für den Tannenbaum im Deutschen Bundestag zu basteln und die geschmückte Tanne bei einer offiziellen Feierstunde zu übergeben. »In diesem Jahr können wir uns auf diesem Weg bei den Bundestagsabgeordneten für ihre Unterstützung

Foto: Lebenshilfe/Hans D. Beyer

unserer Anliegen bedanken«, freut sich Vorstandsvorsitzende Nicole Dünchheim. Nachdem im Herbst die gesamte Kreisvereinigung fleißig und kreativ den Schmuck für die Sechs-Meter-Tanne bastelte, reiste Ende November dann eine zehnköpfige Delegation für zwei Tage nach Berlin und war stolz, den wunderbar geschmückten Baum im Namen der Lebenshilfe an den Bundestag zu übergeben. ■ CH





NACHWUCHS NEU GEDACHT

Ausbildung/Duales Studium

Auszubildende und Studenten sind die Fachkräfte der Zukunft. Und um diese möchte sich die Lebenshilfe nun ganz gezielt kümmern und einen neuen Rahmen für das Thema schaffen.



Fachkräfte. Fachkräfte. Fachkräfte.

Das ist die Ressource, die zurzeit händeringend gesucht wird. Neben der Suche nach fertigen Fachkräften schmiedet die Lebenshilfe natürlich schon immer ihre eigenen – von der Pike auf. Entweder über eine klassische Berufsausbildung oder als Praxispartner für Duale Studenten. In Zeiten der Knappheit ist es aber umso wichtiger, am Anfang einer Berufslaufbahn anzusetzen, um für geeigneten Nachschub zu sorgen.

»Im besten Fall finden wir gut passende Auszubildende und schaffen es, diese durch Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld langfristig als Fachkräfte zu halten«, erklärt der pädagogische Geschäftsführer Uli Gaßmann.

Markus Haering und Sonja Stein wollen Auszubildende langfristig als Fachkräfte halten.

AUSBILDUNG BEI DER LEBENSHILFE

Berufe:

Heilerziehungspfleger*in,
Hauswirtschafter*in

Duales Studium:

Fachrichtung Soziale Arbeit

Ausbildungsjahr 22/23:

11 Auszubildende, 7 Duale Student*innen



Ein Schritt um diesem Ziel noch näher zu kommen, ist dem Thema Ausbildung mehr Gewicht zu geben und es noch professioneller aufzustellen.

Aktuell entwickeln dazu die Mitarbeitenden Sonja Stein und Markus Haering ein Konzept. Sonja Stein arbeitet als Verwaltungskraft für den Familienunterstützenden Dienst, ist aber seit einigen Monaten auch als Ausbildungsbeauftragte tätig. Und das kommt nicht von ungefähr: Die Erkratherin kommt aus dem Bereich Personalmarketing und hat bei ihrem letzten Arbeitgeber auch die Auszubildenden und Studenten betreut. Markus Haering arbeitet eigentlich als Fachkraft im Ratinger Wohnhaus, ist parallel aber auch als Trainee in der Geschäftsstelle in Ratingen tätig. Der Ratinger bringt seine eigenen Erfahrungen als ehemaliger Dualer Student bei der Lebenshilfe ein, aber auch als Praxisanleiter für die Auszubildenden im Wohnhaus.

IDEENPHASE

»Wir stellen uns vor, in Zukunft eine fest institutionalisierte Koordinierungsstelle zwischen den Wohnstätten und der Personalabteilung zu haben, die gleichzeitig in Kontakt mit den Berufsschulen und den Fachhochschulen steht«, berichtet Stein von den ersten Ideen. »Indem wir eine zentrale Kontaktperson benennen, entlasten wir die Mitarbeitenden in den Fachbereichen.« Termine koordinieren, wie zum Beispiel Lehrer-Gespräche, wären nur einige der übergreifenden Aufgaben, die zu einem flächendeckenden Standard führen würden.

Einige neue Wege wurden in diesem Jahr bereits ausprobiert und für gut befunden. »In diesem Jahr haben wir gleich an zwei Jobmessen teilgenommen. Wir haben gute Gespräche geführt und sind auf viel Interesse gestoßen – in dieser Richtung werden wir sicherlich weitermachen«, ist sich Stein sicher.

Auszubildender Arian Otten im Gespräch mit Interessent*innen auf einer Jobmesse.



Im sogenannten Onboarding-Prozess, wenn ein Vertrag geschlossen wurde und es darum geht, den neuen Mitarbeitenden mit dem Unternehmen und seiner Tätigkeit vertraut zu machen, befürworten Stein und Haering die Idee einer Kennenlernwoche zu Beginn der Ausbildung. »Das sorgt für ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl bei den jungen Menschen und schafft die Möglichkeit, die Unternehmensphilosophie näher zu bringen«, erklärt Haering den Vorschlag.

NETZWERKPARTNER

Auch der Kontakt zu den Fachhochschulen IU Internationale Hochschule und Fliedner Fachhochschule Düsseldorf wurde in diesem Jahr bereits intensiviert. »Durch das neu geknüpfte Netzwerk haben wir gleich einige Studierende akquirieren können«, freut sich Stein. »Außerdem wurde Uli Gaßmann als Experte in die IU eingeladen, zwei Fachvorträge zu halten. Das hatte den positiven Nebeneffekt, dass hierüber auch viele Studierende auf die Lebenshilfe als Arbeitgeberin aufmerksam wurden.

Auch Martina Hinssen, die bei der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf den dualen Studiengang Soziale Arbeit koordiniert, findet die Entwicklung positiv: »Wir freuen uns sehr über die Ausweitung der Kooperation über das duale Studium hinaus. Wenn die Planungen für das nächste Jahr stehen, werden wir Herrn Gaßmann sicherlich für Vorträge anfragen.«

»Für mich ist aber am wichtigsten, dass mir stets auf Augenhöhe begegnet wurde und man hier nicht als der ›klassische Azubi‹ abgestempelt wird.«

Wichtig ist dem Projektteam, von Anfang an die Meinung der Zielgruppe einzuholen und zu berücksichtigen. So war beispielsweise die in diesem Jahr gestartete Auszubildende Ronja Kuge bei einem der ersten Treffen dabei und konnte ihre Perspektive einbringen. Arian Otten, Auszubildender im dritten Lehrjahr, half am Informationsstand auf einer Jobmesse mit: »Ich finde es gut, die Ausbildung bei der Lebenshilfe ein bisschen anzupassen. Für mich ist aber am wichtigsten, dass mir stets auf Augenhöhe begegnet wurde und man hier nicht als der ›klassische Azubi‹ abgestempelt wird.«

■ CH

FRISCHER WIND

KOMMT AUS OSTWESTFALEN-LIPPE

Neue Leitung Langenfeld

Der Wohnverbund Langenfeld wird seit Oktober von Linda Kühling geleitet.

Ihr Bereich umfasst die Wohnhäuser am Auguste-Piccard-Weg und den Neubau an der Gladbacher Straße sowie die Außenwohngruppen in Langenfeld und Monheim.

»Man sollte offen und neugierig bleiben und immer wieder über den Tellerrand hinausschauen«, empfiehlt die im Ruhrgebiet geborene Linda Kühling. Für sie war nun so ein Zeitpunkt, besonders offen und neugierig zu sein: Nach neun Jahren beim gleichen Arbeitgeber in Ostwestfalen-Lippe wollte sie nicht »betriebsblind« werden. Dort hatte sie schon ihre Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin gemacht, berufsbegleitend Management im Sozial- und Gesundheitswesen studiert und zuletzt eine besondere Wohnform – ähnlich wie das Wohnhaus am Auguste-Piccard-Weg – geleitet.

Linda Kühling ist die neue Leitung in Langenfeld.



Neuer Ort, neues Umfeld, neue Aufgaben. »Ich wollte eine Herausforderung, da musste ich diesen großen Schritt gehen. Hierher bin ich jetzt aber gekommen, um zu bleiben«, sagt sie und wirkt angekommen. Das Ankommen im Kollegium wurde ihr leicht gemacht: »Ich hätte nie damit gerechnet, wie herzlich ich hier empfangen wurde«, erklärt sie immer noch überrascht und betont wie sehr sie die Zusammenarbeit genießt und dass Schokolade dabei nie fehlen darf.

Zum Ankommen im privaten Bereich meldete sie sich gleich beim lokalen Badmintonverein an – der die Spielerin mit Erfahrungen bei den Deutschen Meisterschaften im Doppel natürlich mit Kusshand nahm.

Für ihr Privatleben ist Kühling die Balance zwischen Aktivität und Ruhe wichtig. »Ich bin gerne in der Natur, das gibt mir Kraft.« Kraft ist eine gute Ressource für die anstehenden Aufgaben im Wohnverbund: Durch den baldigen Umzug in den Neubau an der Gladbacher Straße wird es neue Gruppenkonstellationen geben, daneben wird ein neues Dokumentationssystem eingeführt und parallel bleibt die Herausforderung des Fachkräftemangels. Zum Glück muss sie die großen Themen nicht allein bewältigen. An ihrer Seite steht ein Team, das in der letzten Zeit noch einmal über sich hinausgewachsen ist. ■ CH

» ICH BIN GERNE IN
DER NATUR, DAS GIBT
MIR KRAFT



EIN BEKANNTES GESICHT

Neue Leitung Ratingen

Mathieu Giese hat bis vor zwei Jahren bei der Lebenshilfe gearbeitet. Nach einem kurzen Zwischenstopp in der Jugendarbeit kehrt er nun zurück und übernimmt die Leitung des Wohnhauses in Ratingen.

»Mir wurde gesagt, die Türen würden mir immer offen stehen«, erzählt Giese und freut sich über das Vertrauen, das ihm trotz seines Weggangs geschenkt wurde. »Dass sich jetzt eine Möglichkeit ergeben hat, passt einfach perfekt, denn die Lebenshilfe hat mich nie losgelassen.«

Angefangen hatte Giese 2015 als Dualer Student: Den praktischen Teil seines Studiums der Sozialpädagogik in den Niederlanden absolvierte er im Wohnhaus der Lebenshilfe in Ratingen. Nach vier Jahren, mit einem Abschluss in der Tasche, sammelte er dann Erfahrungen im Betreuten Wohnen der Lebenshilfe. »Das hat mir auch Spaß gemacht, aber ich wollte gerne nochmal etwas anderes kennenlernen. Kinder- und Jugendarbeit hat mich schon immer interessiert«, erklärt der 30-Jährige den Schritt weg von der Lebenshilfe, hin zu einem Jugend- und Kulturzentrum. Da spielte sicherlich auch sein privates Interesse an Kultur mit, dass der Schlagzeuger von zwei Bands mitbringt.

Die Zeit im Wohnhaus an der Werdener Straße habe sich bei ihm aber nachhaltig eingepreßt: »Die herzlichen Bewohner, die einem ehrlich sagen, was sie gut und was sie nicht so gut finden und das Team, das sich gegenseitig unterstützt und hilft – bei der Entscheidung für die Leitungsstelle habe ich mich von meinem guten Bauchgefühl leiten lassen.«

Anfang Januar wird er die Stelle von Björn Kremer übernehmen, der sich entschlossen hat, sich beruflich in eine neue Richtung zu entwickeln.



Mathieu Giese kehrt zur Lebenshilfe zurück. Foto: Giese

Das Wichtigste für Giese ist, mit Menschen zu arbeiten. »Daher finde ich die Kombination auch so optimal, dass ich zur Hälfte in der Leitung und zur anderen Hälfte auch noch im Betreuungsdienst bin.« Das Modell ist zweigeteilt, weil das Ratinger Haus mit 14 Bewohnenden relativ klein ist. Für den Vater einer kleinen Tochter, der in Ratingen wohnt, ist aber auch der kurze Arbeitsweg von Vorteil. Und den wird er sicherlich oft mit dem Rad bestreiten – ist doch Radfahren eins seiner Hobbys.

Mit Sabrina Maurmann als Stellvertreterin an seiner Seite fühlt Giese sich gut aufgehoben. »So werde ich nicht direkt ins kalte Wasser geschmissen, sondern habe eine Kollegin, die erfahren ist und mir hilft, zum Beispiel bei Themen, bei denen ich mich nicht so gut auskenne. Mit meinem sozialpädagogischen Hintergrund möchte ich meinen Fokus gerne auf Teilhabe und Partizipation setzen.« ■ CH



35 Athletinnen und Athleten bei den Special Olympics Nationalen Sommerspielen in Berlin

EIN GUT AUFGESTELLTES

TEAM

Sportrückblick

2022 war unter vielen Aspekten ein besonderes Sportjahr. Einerseits war nach der langen Coronapause überhaupt wieder gemeinsamer Sport möglich und andererseits nahm das Lebenshilfe-Team neben vielen kleineren Turnieren an gleich zwei großen Sportereignissen teil.

Zehn Mal Gold, acht Mal Silber und fünf Mal Bronze – so erfolgreich waren die 35 Athletinnen und Athleten Ende Juni in Berlin bei den Special Olympics Nationalen Sommerspielen. Special Olympics ist die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung.

Die Sportler*innen aus dem Kreis Mettmann waren in den Disziplinen Golf, Rollerskating, Schwimmen, Tischtennis und Fußball mit knapp 4.000 weiteren Athleten bei der größten inklusiven Sportveranstaltung in Deutschland angetreten. »Die Wettkämpfe in Berlin waren spannend, aber auch schwierig«, berichtet Gudrun Kronenberg, Sportkordinatorin der Lebenshilfe. »Hitze, große Menschenmengen und Corona – aber unser Team war gut aufgestellt.«

Nicht nur bei diesem Event war sie stolz auf ihre Delegation und dankbar, dass diese durch ihre knapp 15 Trainer und Begleiter so gut unterstützt wurde.

Auch im Spätsommer bei den Special Olympics Landespielen in Bonn lieferte das Lebenshilfe-Team wieder richtig ab: Diesmal mit 28 Sportlerinnen und Sportlern sowie 9 Begleitern. In der Stadt am Rhein kämpften sie mit zirka 1.000 Sportlern spannende und emotionale Wettkämpfe um die begehrten Medaillen. Mit insgesamt sieben Gold-, acht Silber- und neun Bronzemedailles kehrte die Mannschaft stolz an ihre Wohnorte im Kreis Mettmann zurück.



»Wenn wir Coaches nach einem Wettkampf die glücklichen und stolzen Gesichter unserer Athleten sehen, ist das der schönste Lohn unserer Arbeit!«, erklärt Kronenberg. Doch Sport ist nicht das Einzige was dabei zählt: »Ich liebe das total, bei solchen Turnieren alle wiederzutreffen, weil ich die Sportler der anderen Disziplinen sonst nicht so oft sehe. Die gemeinsame Zeit zum Beispiel beim Frühstück oder abends im Hotel ist einfach schön«, beschreibt Nicole Fangmann, Trainerin der Schwimm-Riege, die Atmosphäre.

Schwimmer Oliver Wagener erinnert sich gern an die Eröffnungs- und die Abschlussfeier in Berlin, aber auch an den Spaß, den er mit seinem Team hatte, zurück. Sein Sportskollege Olaf Zschintzsch hat die Nationalen Spiele noch wegen einer anderen Sache in guter Erinnerung: »Ich habe dort ein hübsches Mädchen kennengelernt.« Nächstes Jahr steht für die Sportabteilung ein noch größeres Turnier fest: Ende November wurden die Nominierungen bekannt gegeben und die Lebenshilfe darf mit 17 Athleten und Athletinnen nach Berlin zu den Special Olympics Weltspielen fahren. ■ CH

UNTERSTÜTZER GESUCHT

Die Lebenshilfe möchte sich bei allen Spendern und Sponsoren herzlich bedanken, die in diesem Jahr den Besuch von zwei Großveranstaltungen möglich gemacht haben: Trotz einer Großspende der Alice und Hans Joachim Thormählen Stiftung in Höhe von 22.000 Euro benötigt die Sportabteilung der Lebenshilfe Unterstützung.

Sie finanziert sich ausschließlich über private Gelder. Es werden dringend Sponsoren und Unterstützer gesucht, damit der Sport und die Teilnahme an weiteren Special Olympics- Veranstaltungen weiterhin möglich sind.

Spendenkonto:

IBAN: DE44 3345 0000 0042 1166 08, Sparkasse HRV,
Verwendungszweck: Sportabteilung

Goldregen beim Schwimmen



Gewonnen und glücklich beim Rollerskating



MEDAILLENSPIEGEL

SPECIAL OLYMPICS NATIONALE SPIELE BERLIN 2022

	GOLD	SILBER	BRONZE
GOLF	1		1
ROLLERSKATING	4 EINZEL 3 STAFFEL	2 EINZEL 1 STAFFEL	2 STAFFEL
SCHWIMMEN	1 EINZEL 1 STAFFEL	4 EINZEL	1
TISCHTENNIS		1	1
GESAMT	10	8	5

MEDAILLENSPIEGEL

SPECIAL OLYMPICS LANDESSPIELE BONN 2022

	GOLD	SILBER	BRONZE
GOLF		1	1
ROLLERSKATING	3 EINZEL 1 STAFFEL	4 EINZEL 1 STAFFEL	3 EINZEL 1 STAFFEL
SCHWIMMEN	2 EINZEL 1 STAFFEL	2 EINZEL	2
TISCHTENNIS	1		2
GESAMT	7	8	9

»» SCHÄTZUNGSWEISE GEWONNEN

Geschäftsstelle

Alle Jahre wieder kommt das ... – nein, bei der Lebenshilfe kommt Klara Kolumba mit ihrem Adventskalender. Jeden Advent fiebern die Mitarbeitenden ihrer Chance entgegen, ein »Türchen« zu gewinnen.

Seit mehreren Jahren nun schon ist es das (Betonung auf das) Highlight im Intranet, also auf der internen digitalen Plattform für die Mitarbeitenden der Lebenshilfe: Im Forum, wo Mitarbeitende Informationen finden und sich zu Themen austauschen können, gibt es 24 Tage lang etwas zu gewinnen. Wenn das kein schöner Countdown auf Weihnachten ist.

Das Wort hat hierbei nicht etwa der Vorstand, die Geschäftsführung, die Personalabteilung oder ein IT-Crack – die Kommunikation mit den Mitarbeitenden wird von niemand anderem als Klara Kolumba übernommen. Sie fragen sich: »Der Name kommt mir so seltsam bekannt vor?« Ja, Sie liegen richtig. Klara hat nicht nur äußerlich starke Ähnlichkeit mit ihrer eineiigen Zwillingsschwester, der Journalistin Karla Kolumna, die in Neustadt bei Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg im Einsatz ist – auch in ihrer Berufswahl sind sich die beiden zum Verwechseln ähnlich. Kolumbas Interesse geht allerdings eindeutig über ein rein berufliches hinaus – es ist ihre Passion investigativ zu recherchieren, Fakten zu schaffen und die Welt daran teilhaben zu lassen.

Die Moderation ihres Adventskalender-Formats sieht die rasende Reporterin

mit den schwarzen Haaren als Ehrenamt. Es reicht ihr hier nicht, einen Artikel über ihre Entdeckungen zu schreiben. Sie möchte in den Dialog mit den Mitarbeitenden treten und hat sich daher etwas mit Mitmachcharakter überlegt. Ihr Konzept: Jeden Tag sucht sie sich einen anderen Bereich der Lebenshilfe aus, liest sich fleißig ein, führt Interviews und forscht zwischen den Zeilen. Aus ihren Erkenntnissen formuliert sie eine Schätzfrage an die Runde und stellt diese früh morgens ins Forum ein.

Wie aufgeregte kleine Kinder stürzen sich die Kolleginnen und Kollegen als erstes nach Arbeitsbeginn morgens auf die neueste Herausforderung.

Es soll sogar Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben, die für die Schätzfragen so weit gehen und das Forum sogar in ihrer Freizeit bemühen. Jeder Mitarbeitende kann seine Schätzung unter der Frage abgeben – oft kommt diese auch gepaart mit einer Herleitung seiner Vermutung. Die Diskussionen, die daraufhin entbrannten, sind auch schon mal hochgekocht – aber meistens wird gemeinsam philosophiert, wie man der Wahrheit auf die Schliche kommt.

Am Ende gewinnt derjenige, der am nächsten dran ist. Und dann gibt es

den Gewinn: Besonders begehrt sind immer die vier Tankgutscheine, die traditionell unters Lebenshilfe-Volk gebracht werden. Ein weiterer Klassiker sind Taschenwärmer, aber auch Bücher, Trinkflaschen, Tee oder Dekoration waren schon Teil im Geschenke-Portfolio.

Leider, leider konnte außerhalb des Adventskalenders noch niemand mit Klara Kontakt aufnehmen. Jede Art von persönlicher Begegnung lehnt sie ab. Vielleicht möchte sie nur keinen Neid erwecken, weil sie vielleicht in einem anderen Teil der Welt ihre Zeit an einem Strand verbringt. Vielleicht kommt sie räumlich auch nicht aus ihrem Doppelbüro mit ihrer Schwester aus Neustadt weg. Vielleicht hat sie auch andere Gründe. Fest steht jedenfalls, dass sie einen hervorragenden Job macht. ■ CH





Spaß und Rhythmus beim Tanz- und Theaterkurs in Velbert. Foto: Susanne Boock-Werner

TANZEN VERBINDET

Wohnhaus Wordenbecker Weg

Manchmal muss man einfach aus der Reihe tanzen. Für alle, die sich gerne bewegen, bietet die Volkshochschule Velbert-Heiligenhaus nämlich einen ganz besonderen Tanzkurs in der Lebenshilfe-Wohnstätte am Wordenbecker Weg in Velbert an.

Nach ihrer Pfeife tanzen sie alle: Cornelia Zaus und Susanne Boock-Werner leiten seit den 1980er Jahren den Kurs für Menschen mit Behinderung. Nicht mit Trillerpfeife, aber mit Geduld, Erfahrung und viel Einfühlungsvermögen. Einmal pro Woche bringen die Tanzlehrerinnen Schwung in den Mehrzweckraum. Dabei geht es nicht darum, den perfekten Wiener Walzer aufs Parkett zu legen. Montags ab 17 Uhr stehen Kreistänze, Tanzgymnastik, Improvisation und Theater-Übungen auf dem Plan.

Tanzen tut gut – ob alleine, zu zweit oder in einer Gruppe. Es fördert nicht nur den Gleichgewichtssinn, sondern stärkt auch die Muskulatur und verbessert das Körpergefühl. »Beim Tanzen entwickeln die Teilnehmer*innen ein Gefühl für Takt und Rhythmus. Sie lernen sich mit Eigenbewegung und -dynamik zur Musik auszudrücken«, sagt Susanne Boock-Werner. Durch die Bewegung bauen Menschen mit Behinderung Hemmungen ab, entspannen und empfinden Freude. Bei dem Kurs geraten nämlich nicht nur die Füße in Bewegung. Die Kommunikation mit und der soziale Kontakt zu anderen Kursteilnehmer*innen und den Leiterinnen spielen gerade für Menschen mit Behinderung eine wichtige Rolle. Zu den Inhalten des Kurses gehören neben den Tanzeinlagen auch Theaterübungen, bei denen Verkleidungen und Requisiten zum Einsatz kommen.

Für Susanne Boock-Werner und Cornelia Zaus ist dieses Kursangebot eine schöne und dankbare Aufgabe. »Tanz als Ausdruck der Lebensfreude verbindet Menschen mit und ohne Behinderung auf der ganzen Welt und vermittelt ihnen Gemeinschaft und Glücksgefühle«, sagt Cornelia Zaus.

Für den Leiter der VHS Velbert-Heiligenhaus, Rüdiger Henseling, sind Angebote wie diese eine echte Herzensangelegenheit. Seit er die Leitung des Volkshochschul-Zweckverbandes übernahm, wurden die Kurs-Angebote für Menschen mit Behinderung erweitert. »Leider verfügen wir nicht über barrierefreie Räume, deshalb verlegen wir die Kurse in die Wohnhäuser«, sagt er. Um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben mehr zu fördern, möchte er Menschen mit Behinderung in die Volkshochschule selbst holen. »Wir freuen uns, dass wir mit dem Umbau des Forum Niederberg in Velbert bald über einen barrierefreien Standort verfügen.« Dort möchte die VHS Menschen mit Behinderung zukünftig ein umfassendes Angebot machen. ■ HB

»Tanz als Ausdruck
der Lebensfreude ... «

THERAPEUTEN AUF VIER BEINEN

Wohnhaus Heiligenhaus

Therapie steht oft auf vielen Füßen. So ist es auch bei Noz und Anouck. Die beiden Vierbeiner haben sanfte Augen, ein glänzendes Fell und eine nahezu magische Fähigkeit: Der Kontakt zu den Pferden hilft Menschen mit Behinderung ihre eigenen Einschränkungen zu vergessen und ihr Selbstwertgefühl zu steigern.

Volker M. schmunzelt glücklich. Ganz dicht schmiegt er seinen Kopf an Anoucks Mähne. Mit seiner Hand hält er Strick und Halfter des Pferdes selbstbewusst fest. Der Reithof an der Nierenhofer Straße in Velbert ist regelmäßig Schauplatz ganz großer Gefühle. Denn viele der Menschen, die Therapeutin Anja Ogrissek von »inventive step« dort betreut, wachsen während der Reittherapie über sich hinaus. Regelmäßig nutzen Bewohner*innen der Lebenshilfe-Wohnstätte in Heiligenhaus das Angebot.

Anja Ogrissek hat eine Ausbildung in pferdegestützter Pädagogik, Rehabilitation und Therapie absolviert. Diese Therapieform nutzt alle Bereiche rund um das Pferd gleichwertig. »Sie ist ganzheitlich und umfasst vor allem den nonverbalen Bereich der Körpersprache«, sagt Anja Ogrissek. Seit 17 Jahren arbeitet sie bereits mit der Lebenshilfe zusammen. »Pferde spiegeln mit ihren feinen Empfindungen für die emotionalen Körperhaltungen sehr gut, wie es dem Menschen gerade geht.« Aber nicht nur das: Sie nehmen ihr menschliches Gegenüber vorurteilsfrei an – so wie es ist. Zudem erzeuge die dreidimensionale Bewegung auf dem Pferd ein Gefühl ähnlich

wie im Mutterleib: Die Nutzer*innen der Therapie empfinden Geborgenheit und ein Gefühl des Getragenwerdens. »Das schenkt ihnen Vertrauen ins Leben und in ihre eigenen Fähigkeiten«, sagt Anja Ogrissek. Die Therapeutin beobachtet, dass Menschen mit Behinderung während der regelmäßigen Behandlung von einem besseren Körperzustand, kräftigeren Muskeln, größerer Beweglichkeit und Stabilität profitieren. Ziel ihrer Arbeit ist immer die Steigerung des Selbstwertgefühls. Dabei helfen die beiden Rocky Mountain Horses Noz und Anouck Menschen

mit Behinderung durch ihr sanftes Wesen ganz automatisch. Die Rasse zeichnet aus, dass sie neben den üblichen Gangarten Schritt, Trab und Galopp noch zwei weitere Gangarten beherrscht. »Der Tölt ist eine angenehme Bewegung für den Reiter, sehr weich zu sitzen und nicht so bewegungsstark wie der Trab«, sagt Anja Ogrissek. Auf den Rücken der Pferde liegt für viele Menschen mit Behinderung der Schlüssel zu mehr Selbstwertgefühl. ■ HB

Große Gefühle während der Reittherapie



VIER GEWINNT

Betreutes Wohnen

150 Quadratmeter, sechs Räume, zwei Balkone, großer Garten mit Terrasse, zwei Bäder, alles auf zwei Etagen und im Grünen gelegen – Diese Wohnung ist leider nicht mehr zu vergeben. Im September wurde sie von vier WG-Partnern mit Hilfe des Betreuten Wohnens bezogen.

In der großzügigen unteren Etage ist noch alles mit Luftballons dekoriert. Julian Niestroj hat gleich nach dem Einzug dort die erste WG-Party geschmissen. Anlass war sein 26. Geburtstag. »Es war richtig toll, Familie und Freunde und natürlich die WG waren da«, berichtet er. Seine Mitbewohner in der gemeinsamen Wohnung in Ratingen-Homburg sind Marius Kirschbaum, Ahmed Baklouti und Nils Heimeshoff. Die Vier kannten sich alle schon vor ihrem Zusammenzug, teilweise aus der Schule oder aus der Werkstatt, teilweise sogar schon aus vorherigen WGs.

Der einzige ohne WG-Erfahrung war Marius Kirschbaum: Er ist gerade erst bei seiner Mutter ausgezogen. »Schnibbeln, Abtrocknen, in der Küche helfen – das habe ich alles zu Hause gelernt«, berichtet der 24-Jährige nicht ohne Stolz. Dieses Wissen ist natürlich wichtig für das Leben auf eigenen Beinen. »Abends und am Wochenende essen wir immer gemeinsam.« Das Frühstück mache sich aber jeder allein, weil sie das Haus morgens zu unterschiedlichen Zeiten verlassen. Das Herzstück der WG ist die große Magnettafel an der Küchenwand. Darauf ist ein Wochenplan zu sehen, auf dem Magnete anzeigen, wer welchen Dienst im Haushalt hat und welche Termine es gibt. Freitags nachmittags steht für Julian und Marius immer Training bei den Rainbow Stars Soccer an, der inklusiven Fußballmannschaft vom Velberter SSVg und der Lebenshilfe. Nils dagegen läutet das Wochenende mit Klavierunterricht ein. Ahmed liebt es



v. l. Marius Kirschbaum, Nils Heimeshoff, Julian Niestroj und Ahmed Baklouti

zu Hause zu sein und seine Freizeit mit Videospiele und Filmen zu verbringen.

»Das Zusammenleben klappt schon sehr gut«, freut sich der 31-jährige Nils. Ahmed ist stiller als die anderen, er spricht nur selten. »Meistens verstehen wir ihn aber trotzdem«, sagt Marius über den 30-Jährigen. Streit um die geräumigen Zimmer gab es übrigens nicht, die alle einen wunderschönen Blick ins Grüne bieten – mal auf eine Hügelkette in der Ferne und mal in den schönen grünen Garten.

»Das Zusammenleben klappt schon sehr gut«

»Wenn die Betreuer da sind, besprechen wir alles mit ihnen – auch Probleme. Manchmal sitzen wir alle zusammen am Tisch und manchmal gehen wir in das Betreuerzimmer und reden allein«, erzählt Julian. Alle vier sind Klienten der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann, haben aber unterschiedliche Ansprechpartner. So ist fast jeden Tag jemand von der Lebenshilfe in der Wohnung und hilft den jungen Männern, so selbstständig wie möglich zu leben.

■ CH

ANPACKEN

FÜR DEN GUTEN ZWECK

Social Day

Beim Social Day an der Lebenshilfe-Wohnstätte in Heiligenhaus war der Weg das Ziel. Und zwar gleich in doppelter Hinsicht. Mit tatkräftiger Unterstützung des Unternehmens IKS aus Hilden haben Menschen mit Behinderung dort einen Reha-Weg angelegt.

Schaufeln für den guten Zweck: Der Garten am Lebenshilfe-Wohnhaus an der Abtskücher Straße war kürzlich Schauplatz einer gemeinnützigen Aktion. Dafür tauschten die Software-Spezialist*innen von IKS den Schreibtisch gegen Schippe und Schubkarre. Aktionen wie die des Hildener IT-Unternehmens haben sich bereits in vielen Betrieben etabliert.

Mitarbeiter*innen arbeiten während des Social Days nicht wie gewohnt an ihrem Arbeitsplatz, sondern setzen sich für ein soziales Projekt ein. »Normalerweise spenden wir Geld für soziale Projekte. In diesem Jahr wollten wir uns selbst einbringen und zusammen mal etwas anderes ausprobieren. Dabei haben wir uns ganz neu kennengelernt und auch für die Bewohner der Lebenshilfe-Wohngruppen war es ein schöner Tag«, sagt Hartwig Tödter, Geschäftsführer der IKS GmbH. Vom Engagement des Unternehmens profitieren Menschen mit Behinderung im Kreis Mettmann unmittelbar.

Dank der helfenden Hände aus Hilden können die Bewohner*innen in Heiligenhaus nun ihre eigene Mobilität fördern.

Denn der neu angelegte Reha-Pfad im Garten der Wohnstätte hat genau dieses Ziel. Die etwa sieben Meter lange Strecke soll Menschen mit Behinderung dabei helfen, im Alltag mobil zu bleiben und sich auch auf unebenem Untergrund sicher zu bewegen. Der Pfad besteht aus unterschiedlichen Materialien und trainiert den Gleichgewichtssinn der Nutzer*innen. Geländer an beiden Seiten der Strecke sorgen für Sicherheit beim Trainieren.

Nicht nur für die Wohnstätte in Heiligenhaus war das soziale Engagement der Hildener Software-Spezialisten ein echter Gewinn. Auch die Menschen im Lebenshilfe-Wohnhaus am Wordenbecker Weg in Velbert haben sich über den IKS-Einsatz gefreut. »Wir haben gemeinsam Vogelhäuschen und Blumenkästen lackiert, Hochbeete und Blumentöpfe bepflanzt. Zum Abschluss des Social Days konnten wir bei tollem Wetter noch grillen und uns für die Hilfe bedanken«, sagt Lebenshilfe-Mitarbeiterin Carolin Maurer. Teamgeist fördern und sozialen Einrichtungen helfen: Social Days sind eine echte Bereicherung – für beide Seiten. ■ HB



Beim Social Day in Heiligenhaus packen alle mit an.

Hier entsteht ein sieben Meter langer Reha-Pfad.





STIFTUNG

Möchten auch Sie Menschen mit geistiger Behinderung in der Region unterstützen? Spendengelder werden nachhaltig von der Stiftung angelegt. Von den Kapitalerträgen finanziert die Stiftung Lebenshilfe besondere Projekte, Anschaffungen und Therapien.

Spendenkonto Stiftung Lebenshilfe
IBAN: DE29 3015 0200 0018 0022 20

Stiftung Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann
Grütstraße 10, 40878 Ratingen

Gesteigerte Lebensqualität mit Hilfe von Spenden

Spenden stiften helfen

Stiftung Lebenshilfe

Mittendrin, nicht nur dabei – die Stiftung Lebenshilfe fördert die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in besonderer Weise. Im vergangenen Jahr hat die Stiftung mehr als 11.000 Euro ausgeschüttet. Das Geld kommt Menschen mit Behinderung im Kreis Mettmann unmittelbar zugute.

Teilhabe, Selbstständigkeit und Zufriedenheit sind für Menschen mit Behinderung elementar für ein glückliches Leben. Der Stiftung Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann ist es eine Herzensangelegenheit, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu fördern. Bereits seit 2004 setzt sie sich für Menschen mit geistiger Behinderung ein und unterstützt jährlich Projekte und Aktionen an unterschiedlichen Standorten im Kreis Mettmann.

Von der jüngsten Ausschüttung konnten viele Klient*innen der Lebenshilfe in der Region profitieren. Der Familienunterstützende Dienst der Lebenshilfe (FUD) erhielt 5.000 Euro zur Finanzierung von Gruppen-Angeboten in den Wohnstätten. Auch das Schwimmtraining für Menschen mit Behinderung wird von der Stiftung unterstützt. 3.000 Euro fließen dafür nach Heiligenhaus. Mit Hilfe der Gelder können der Eintritt ins Schwimmbad und die Kosten für den eigens eingesetzten Rettungsschwimmer getragen werden. Dank der jüngsten Ausschüttung kommt in der Heiligenhauser Wohnstätte nun

auch ein mobiler Snoezelenwagen zum Einsatz. Er soll den Bewohner*innen dabei helfen, Ruhe und Entspannung zu finden, um neue Kraft für den Alltag zu schöpfen. Für die Anschaffung des Wagens gab die Stiftung 1.000 Euro.

Um Teilhabe bei der Versorgung und bei der Zubereitung der Mahlzeiten geht es bei einem Stiftungsprojekt in Velbert. Die zentrale Verpflegung aus der Großküche wurde dort zu Gunsten der Selbstversorgung in den einzelnen Gruppen abgeschafft. Um die Mahlzeiten gesünder und mit weniger Fett zubereiten zu können, hat das Wohnhaus im Wordenbecker Weg Heißluft-Fritteusen angeschafft. Dafür erhielt der Standort 1.150 Euro. Dem Wohnverbund Langenfeld wurden 1.044 Euro für eine Fortbildung »Was ist eigentlich Demenz« bewilligt. Zielgruppe sind die Bewohnenden. Damit ist der Einsatz der Stiftung jedoch längst nicht beendet – auch mit der nächsten Ausschüttung kann die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung gesteigert werden. ■ HB

AUF EINEN KAFFEE MIT

Burkhard Maurmann

Gutes tun – freiwillig und ehrenamtlich, das ist Burkhard Maurmann eine Herzensangelegenheit. Der 53-Jährige unterstützt das Team der Wohnstätte Ratingen in vielen Bereichen.

WIR: Wie sind Sie auf die Lebenshilfe aufmerksam geworden?

BURKHARD MAURMANN:

Die Lebenshilfe kenne ich durch meine Frau Sabrina. Sie ist stellvertretende Einrichtungsleiterin in der Wohnstätte in Ratingen. Dort habe ich vor zehn Jahren das erste Mal auf einem Sommerfest die Bewohnerinnen und Bewohner kennengelernt.

Offiziell als ehrenamtlicher Helfer arbeite ich seit etwa zweieinhalb Jahren bei der Lebenshilfe. Ich besuche aber seit rund acht Jahren regelmäßig die Bewohner*innen. Dadurch entstand ein enger Kontakt. Irgendwann habe ich mir gedacht: Jetzt mache ich das offiziell.

WIR: In welchen Bereichen unterstützen Sie die Mitarbeiter*innen und was machen Sie genau?

BURKHARD MAURMANN:

Oft helfe ich bei den Feierlichkeiten innerhalb des Wohnhauses: zum Beispiel beim Auf- und Abbau oder beim Getränkeverkauf. Auch beim Streichen helfe ich als gelernter Maler und Lackierer, um den Hausmeister zu entlasten. Hier war ich vor vier Jahren auch beim Aktionstag der Wirtschaft dabei, um das Treppenhaus zu renovieren. Am meisten Spaß macht mir aber das Spaziergehen mit den Rollstuhlfahrer*innen. Neuerdings koche ich jeden zweiten Sonntag für alle Bewohner*innen. Das macht mir große Freude.

»In jedem Menschen, den ich hier bisher kennenlernen durfte, stecken ein riesiges Herz und eine große Persönlichkeit, die es lohnt, zu entdecken.«



Burkhard Maurmann lernte die Bewohnerinnen und Bewohner zum ersten Mal auf einem Sommerfest kennen.

WIR: Was bedeutet Ihnen der Einsatz für Menschen mit Behinderung?

BURKHARD MAURMANN:

Es ist unbeschreiblich, was Menschen mit Behinderungen auch für kleine Zuwendungen zurückgeben. Die Lebensfreude der Bewohnerinnen und Bewohner macht mich manchmal demütig. Es erinnert mich daran, dass man jeden Tag dankbar für das Leben sein sollte, das man selbst führen darf und kann. In jedem Menschen, den ich hier bisher kennenlernen durfte, stecken ein riesiges Herz und eine große Persönlichkeit, die es lohnt, zu entdecken.

■ HB

AUF EINEN KAFFEE MIT

Dies ist unsere Ehrenamtlichen-Serie, in der wir unsere guten Seelen, tatkräftigen Unterstützer*innen und die Menschen vorstellen, die für unsere Bewohnenden und uns ganz wichtig und unverzichtbar sind.

WIR HEISSEN



WILLKOMMEN

→ **Lisa Damm**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.06.2022

→ **Claudia Jakubiak-Schilling**

als Mitarbeiter im Wohnhaus Langenfeld 01.06.2022

→ **Ann-Kathrin Engelberth**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 06.06.2022

→ **Adem Akkus**

als Mitarbeiter im Wohnhaus Langenfeld zum 15.06.2022

→ **Julia Drake**

als Mitarbeiterin im Betreuten Wohnen Süd
zum 15.06.2022

→ **Anna Lara Siewert**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 18.06.2022

→ **Katrin Kierse**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld zum 01.07.2022

→ **Vivien Schieback**

als Praktikantin im Wohnhaus Langenfeld zum 01.07.2022

→ **Caroline Gill**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 01.08.2022

→ **Elisa Zahn**

als Auszubildende im Betreuten Wohnen Nord
zum 10.08.2022

→ **Joyce Samanta Haude**

als Auszubildende im Wohnhaus Heiligenhaus
zum 15.08.2022

→ **Anne Kathrin Kossack**

für ein FSJ im Wohnhaus Velbert zum 15.08.2022

→ **Stephanie Sari**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 15.08.2022

→ **Thorsten Wielinski**

als Mitarbeiter im Wohnhaus Heiligenhaus
zum 24.08.2022

→ **Manar Kayali**

als Auszubildende im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.09.2022

→ **Manuela Schulte**

als Mitarbeiterin in den AWGs Langenfeld
zum 01.09.2022

→ **Daniel Weidenmüller**

als Praktikant im Wohnhaus Langenfeld
zum 26.09.2022

→ **Linda Maria Kühling**

als Leiterin des Wohnverbunds Langenfeld
zum 01.10.2022

→ **Lea Ohnesorge**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Ratingen zum 01.10.2022

→ **Cornelia Bornmann**

als Mitarbeiterin in den AWGs Langenfeld zum 01.11.2022

→ **Maureen Förster**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 01.11.2022

→ **Kimberly Fuchs**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 01.11.2022

→ **Melis Kisa**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 01.11.2022

→ **Bärbel Michael**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Heiligenhaus
zum 01.11.2022

WIR TRAUERN UM

→ **Stephan Hasenbeck**

Wohnhaus Langenfeld, *10.12.1963 † 12.08.2022

→ **Patrick Papp**

Wohnhaus Ratingen, *18.12.1998 † 06.08.2022

→ **Oliver Ziehsler**

Wohnhaus Heiligenhaus, *11.07.1974 † 22.09.2022

KURZNACHRICHTEN

AUS DER LEBENSHILFE

FILM WIRD SCHULSTOFF

Die Dokumentation »Ich liebe auch«, die wir letztes Jahr gemeinsam mit dem Medienprojekt Wuppertal gedreht haben, wurde vor kurzem der gesamten 10. Stufe einer Raterger Realschule gezeigt.

Der Film handelt von Liebe und Partnerschaft bei Menschen mit einer Behinderung. Drei Paare und ein Single, alle Klient*innen unserer Lebenshilfe, erzählen offen und ehrlich über ihre Beziehungen und über ihren Wunsch nach einer Partnerin für's Leben. »Ich liebe auch« ist Teil der Filmreihe »Alles Liebe«. Die nächste Vorführung ist in einer Solinger Berufsschule geplant.



ICH LIEBE AUCH

Ein Film über Liebe und Partnerschaft bei Menschen mit einer Behinderung

Mit Kerstin, Joachim, Elli, Achim, Matthias, Stefanie und Stefan

Eine Medienprojekt Wuppertal Produktion in Kooperation mit der Lebenshilfe e.V. Kreisvereinigung Mettmann



Der Film »Ich liebe auch« wurde gemeinsam mit dem Medienprojekt Wuppertal gedreht.

MITARBEITER-MASSAGEN

Weil der Lebenshilfe das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter*innen am Herzen liegt, rückt sie das betriebliche Gesundheitsmanagement stärker in den Fokus. Regelmäßig werden Mitarbeiter*innen nach ihren Wünschen befragt. In einer Online-Abstimmung hatten diese entschieden, dass sie mehr zu den Themen Massage, Selbstmanagement bei Stress sowie Achtsamkeit und Selbstfürsorge machen möchten. Als erste Reaktion darauf wurde jedem Mitarbeitenden eine 30-minütige Rückenmassage angeboten, finanziert durch die Stiftung der Lebenshilfe.

KOSTENERSTATTUNG

Seit dem 1. November werden die Kosten für eine Begleitung im Krankenhaus erstattet. Dies ist eine wichtige Unterstützung für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung, da sie bei einem Krankenhausaufenthalt besondere Bedürfnisse haben und eine begleitende Vertrauensperson eine wertvolle Hilfe sein kann. Die Lebenshilfe hatte dies über viele Jahre gefordert und nun gibt es einen Rechtsanspruch.

WEITERE INFORMATIONEN

www.lebenshilfe.de

DEKO-TEAM

Die Stadt Monheim am Rhein hat dieses Jahr in der Altstadt 30 Tannen entlang der Turmstraße aufgestellt, die von Bürgerinnen und Bürgern geschmückt werden konnten.

Für die Außenwohngruppe in der Turmstraße, die gerade mit Angehörigen und Freunden ihr 20-jähriges Jubiläum gefeiert hat, war dies natürlich ein Heimspiel – sie hat sich sofort fürs Dekorieren angemeldet und hatte jede Menge Spaß.

Die individuellen Weihnachtsbäume sind noch bis nach Weihnachten zu bewundern.

Monheim wurde mit viel Spaß geschmückt.



Foto: Stadt Monheim am Rhein/Tim Kögler



KRONKORKENAKTION

Blechdeckel sammeln und Gutes Tun: Die Katholische Kirchengemeinde St. Michael und Paulus Velbert hat gemeinsam mit der SSVg Velbert 02, der Velberter Sport Gemeinschaft e.V. und der Lebenshilfe die Kronkorkenaktion 2022/2023 gestartet. Den Erlös, den die gesammelten Kronkorken am Ende beim Wertstoffhändler bringen, erhält unsere inklusive Fußballmannschaft, die Rainbow Stars Soccer. Davon kann sie bei Turnieren in dieser Saison Unterbringung, Verpflegung und Teilnahmegebühren finanzieren.

SAMMELN SIE MIT

Abgabe Kronkorken

Samstag, 3. Juni 2023, von 9 bis 13 Uhr,
Parkplatz der Gemeinde St. Don Bosco
(von-Humboldt-Straße 99 in Velbert-Birth)



Jeder Kronkorken zählt

BENEFIZ

Bei gleich zwei musikalischen Veranstaltungen wurde an die Lebenshilfe gedacht: Anknüpfend an die Reihe »LautStark« stellte der Leo Club Niederberg, die Jugendorganisation von Lions Club International, im September sein zehntes Benefizkonzert auf die Beine. Einen Teil des Erlöses erhielt die Lebenshilfe als Spende. Von französischen Chansons bis zu modernen Cover-Songs war alles dabei. Einen Monat später veranstaltete dann der Velberter Verein Spectaculum e.V., der sich der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen verschrieben hat, die Musical-Show »SpectaCOOLum... endlich volljährig«. Er spendete alle Einnahmen – über 6.000 Euro – für die Lebenshilfe. Für beide Engagements ist die Lebenshilfe sehr dankbar.

Die Musical-Show »SpectaCOOLum«

Foto: Spectaculum e.V.





Gemeinsam stark

in **2023**

Termine

28.1.2023

CHARITY ABEND

Gemeinsam Stark! Der Charity Abend des Host Town Teams Velbert, u. a. Talkrunde mit Paul Meier und Heike Henkel, Besuch des Konsuls von Jordanien, Beginn 18 Uhr, Bahnhofstr. 116 (IMS Arena), 42551 Velbert, Karte 40 Euro inkl. Verzehr, Karten über Elke Klingbeil (Tel. 02058.78 299 07 oder e.klingbeil@gmx.de)

12. BIS 15.6.2023

HOST TOWNS

Die Städte Velbert, Heiligenhaus, Ratingen, Langenfeld / Monheim aus dem Kreis Mettmann sind Host Towns für ausländische Delegationen der Special Olympics World Games Berlin

17. BIS 25.6.2023

SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES BERLIN